

Psalm 49

Cornelius Becker
1561 - 1604

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1661 Version

Cantus Hört zu ihr Völcker

Altus Hört zu ihr Völcker

Tenor Hört zu ihr Völcker

Bassus Hört zu ihr Völcker

1. Hört zu, ihr Völ-cker in - ge-mein, So viel auff die-fer Er - den feyn,

1. Hört zu, ihr Völ-cker in - ge-mein, So viel auff die-fer Er - den feyn,

1. Hört zu, ihr Völ-cker in - ge-mein, So viel auff die-fer Er - den feyn,

1. Hört zu, ihr Völ-cker in - ge-mein, So viel auff die-fer Er - den feyn,

Merckt auf mein Red gar e - - - ben, Beyd hoch und nie - drig, arm und reich,

Merckt auf mein Red gar e - - - ben, Beyd hoch und nie - drig, arm und reich,

Merckt auf mein Red gar e - - - ben, Beyd hoch und nie - drig, arm und reich,

Merckt auf mein Red gar e - - - ben, Beyd hoch und nie - drig, arm und reich,

Seyd an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Seyd an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Seyd an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Seyd an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

2. Mein Mund von Weißheit reden sol/
Und sagen/ was mein Hertz ist voll/
O Gott, laß wol gelingen/
Ein guten Spruch ich wil anfahn/
Ein schön Geticht erfchallen lan/
Die Harffe sol drein klingen.

3. Warumb solt ich mich fürchten sehr/
Zur bösen Zeit, wenn's gottloß Heer
Mich unter sich will treten,
Sie trotzdem auff ihr großes Gut/
Reichthum macht inen stoltz den Muth/
Und kan sie doch nicht retten.

4. Niemand sein Bruder lösen kan
Vom Tod/ Gott nimt kein Sühnung an/
Die Sünd ist über Massen.
Wer eine Seel erlösen wolt
Ob er darböte alles Gold/
Muß ers doch bleiben lassen.

5. Der Gottlos wol ein Zeitlang lebt/
In aller Frewd und Wollust schwebt/
Zuletzt muß er doch sterben/
Sowohl der Weise als auch der Thor/
Des Reichen Gut hilfft nichts darvür,
Ein ander muß es erben.

6. Das wer sein Hertz/ wenn dieses Lebn
Ihm wer zu Erb in Eigen gebn/
Daß er hier möchte bleiben
Bey Haus und Hoff/ bey Ehr und Gut/
Und künnts nach seines Fleisches Muth
Ewig auff Erd so treiben.

7. Sie denckens wol/ es geht nicht an/
Sie müßen wie ein Vieh darvon/
Mit Thorheit sie sich plagen/
Es lobens zwar ihr Kinder sehr/
Und haltens ihnen für ein Ehr
Den Eltern nachzuschlagen.

8. Drumb fahren sie zur Hellen zu/
Der Tod leßt ihnen keine Ruh/
Wie Schaff thut er sie nagen.
Die Grechten bleiben doch bestehn,
Der Gottloß Trutz muß gar vergehn,
Hellifch Fewr wird sie plagen.

9. Ich weis/ Gott wird die Seele mein/
Bewahren für der Hellen Pein/
Er hat mich angenommen.
Ist gleich der Gottlos Reich ein Zeit/
Und schwebt in großer Herrlichkeit/
Las dirs nicht frembd fürkommen.

10. Sein Herrlichkeit bleibt in der Welt/
Ihm fährt nicht nach feyn Gut und Geld/
Er mus dis alles lassen/
Auff Erden war sein Leben gut/
Er lobts und hat ein fröhlichn Muth
Fehrt doch dahin sein Straffen.

11. Die Kinder fahrn den Vätern nach
Zur Hellen Pein und ewger Schmach/
Mit Finsternis umbgeben.
Ein Mensch ohn Witz in Würde gsetzt/
Der muß gleich wie ein Vieh zuletzt
Hinfahrn aus diesem Leben.